



Anita Klaeden, M.A.
 Kommunikationswissenschaft
 Kunstpädagogik
 Kunstgeschichte

Mit dem Kopf in den Wolken – mit den Füßen auf dem Boden

RICHARD TOM DIECK (1862-1943) malte, in und um Oldenburg, den Landschaftsraum seiner Heimat: Verwitterte Schafskoven auf Heiderücken, Landwege, die sich breit ins Gelände schneiden, mächtige Wolkenberge, tief über die kahle Ebene gebeugt. Seine Landschaften waren endlos, weit. Entvölkert, jedoch nicht unbeseelt. ■ Er war fasziniert von den einfachsten Erscheinungen der Natur, wie Licht, Schatten, Wind. Dabei untersuchte er präzise die Stimmungen, die diese Urkräfte in seine Gegenden brachten, um sie von einem Augenblick zum nächsten zu wandeln. ■ Richard tom Dieck war ein Pleinairist, der genau hin sah und mit dem, was er entdeckte, spielte. Seine Bodenständigkeit verlor er dabei nie. Vielleicht fallen seine Werke deshalb beim ersten Betrachten kaum als fertige Gemälde auf. Sie sind so, wie das, was sie abbilden: Natürlich und einfach, Kunst, die sich selbst genügt. ■ Meine Aufgabe war es, alle Gemälde und Ölstudien Richard tom Diecks im Bestand des Stadtmuseums Oldenburg zu sichten und in eine digitale Datenbank zu überführen. Mit 1384 Werken konnte ich einen großen Schatz heben und begegnete einem Maler, den ich für einen unentdeckten JOHN CONSTABLE des Nordens halte.